

Beiträge zur Flora von Niederösterreich I

Von Rudolf Maier, Wien

Eingegangen am 10. 12 1970

Wohl kein Bundesland von Österreich hat eine so oftmalige, umfangreiche Bearbeitung seiner Flora erfahren wie das Land Niederösterreich. Frühere Aufzeichnungen bezogen sich vor allem auf den Wiener Raum. Als eines der ersten, für uns noch heute benützbaren Florenwerke gilt wohl die „Flora von Wien“ von A. NEILREICH aus dem Jahre 1846. Der Ursprung einer floristischen Beschreibung des Landes liegt aber schon wesentlich vor dieser Zeit. Von P. FABRICIUS ist bekannt, daß er im Jahre 1557 das Werk „Catalogus stirpium circa Viennam crescentium“ verfaßte. Nicht mehr als der Titel wurde uns davon überliefert; das Werk selbst ist bis heute nicht aufgefunden worden. Einige Zeit später reiste C. CLUSIUS durch das Land. Von ihm sind zwei Arbeiten erhalten, die 1583 und 1601 gedruckt wurden. Den ersten Versuch einer eingehenderen Beschreibung der Pflanzen und Tiere — zwar nicht ausschließlich von Niederösterreich — unternahm G. H. KRAMER im Jahre 1756, und H. J. CRANTZ befaßte sich in „Stirpium Austriacarum fasciculi“ I—III (1762—1767) ausschließlich mit Niederösterreich. N. J. JACQUIN schrieb 1762: „Enumeratio stirpium plerarumque, quae sponte crescunt in agro Vindobonensi montibusque confinibus“. 1840 erschien von C. J. KREUTZER: „Blüthen-Kalender und systematisch geordnete Aufzählung der Pflanzen in den Umgebungen Wiens“, sowie das Werk „Prodromus florae Vindobonensis“. 1852 verfaßte der gleiche Autor das „Taschenbuch der Flora Wiens“.

A. NEILREICH's „Flora von Wien“ bedurfte bald einer Ergänzung und 1851 erschienen von ihm die „Nachträge zur Flora von Wien“. 1859 veröffentlichte A. NEILREICH ein neu bearbeitetes und ein auf ganz Niederösterreich ausgeweitetes Werk, die „Flora von Nieder-Oesterreich“. Dazu erschienen Nachträge, zuerst von A. NEILREICH (1866) selbst, später dann von E. v. HALÁCSY u. H. BRAUN (1882).

In der Zeit von 1890—1893 entstand ein neues umfangreiches Florenwerk unter G. v. BECK-MANNAGETTA, wieder mit dem Titel: „Flora von Nieder-Oesterreich“.

Nur drei Jahre nach Abschluß der Arbeiten von G. v. BECK-MANNAGETTA erschien die nächste „Flora von Niederösterreich“, verfaßt von E. v. HALÁCSY (1896).

Einen Lehr- und Lernbehelf unter dem Titel „Kleine Flora von Wien, Niederösterreich und Burgenland“ gaben E. JANCHEN u. G. WENDELBERGER 1953 heraus.

Das jüngste Werk, „Flora von Wien, Niederösterreich und Nordburgen-

land“ von E. JANCHEN aus dem Jahre 1966 hat bedauerlicherweise keinen Abschluß gefunden.

Eine neue Bestandesaufnahme der Pflanzenwelt Niederösterreichs wäre dringend notwendig, da immerhin die letzte vollständige Flora 75 Jahre alt ist. Es scheint daher angebracht, in Form von Beiträgen floristisch interessante Beobachtungen in Niederösterreich der Öffentlichkeit weiterzugeben.

Die systematische Gliederung folgt dem „Catalogus Florae Austriae“ (JANCHEN 1956—1966), die Nomenklatur richtet sich nach EHRENDORFER (1967), „Liste der Gefäßpflanzen Mitteleuropas“, bzw. JANCHEN (1956—1966), „Catalogus Florae Austriae“.

Belege der mit M! bezeichneten Pflanzenarten befinden sich in meinem Privatherbar, Belege der mit W! versehenen Arten im Herbarium des Wiener Naturhistorischen Museums.

Für die bereitwillige Hilfe, vor allem bei der Bestimmung des kritischen Materials danke ich den Herren Dr. G. H. LEUTE und Univ.-Doz. Dr. H. RIEDL vom Naturhistorischen Museum in Wien. Herrn Hofrat Univ.-Prof. Dr. K. H. RECHINGER danke ich für die Möglichkeit das Herbar des Naturhistorischen Museums in Wien zu benutzen.

Chenopodium intermedium MERT. et KOCH (*Chenopodiaceae*): JANCHEN (1956) führt diese Pflanze unter *Ch. urbicum* subsp. *rhombofolium* (Mühlberg) Čelak. Sie wurde am Wagram, östlich von Göllersdorf beobachtet (H. RIEDL 1968).

Atriplex oblongifolia W. et K. (*Chenopodiaceae*): Besiedelt Ödland in niederen Lagen. Wächst ruderal auch bei Stetteldorf am Wagram (H. RIEDL 1968).

Silene nemoralis W. et K. (*Caryophyllaceae*): Das Hauptverbreitungsgebiet dieser Art umfaßt den Mittelmeerraum, von dem aus sie sich weiter nach Norden ausbreitet. In Kärnten und in der Steiermark kommt sie häufiger vor, in Niederösterreich ist sie bei Hardegg, bei Zwerndorf im Marchfeld, bei Neulengbach, nördlich von Sollenau und in der Lichtenwörther Au angegeben (JANCHEN 1966). Sie wurde auch in der Ortschaft Bisamberg gefunden, wo sie recht zahlreich auf der Schloßmauer wuchs, jedoch infolge von Umbauarbeiten im Jahre 1969 an dieser Stelle völlig vernichtet wurde. M!

Glaucium corniculatum (L.) J. H. RUDOLPH (*Papaveraceae*): Nach HEGI (1962) ist diese sehr bodenvage Pflanze möglicherweise im Gebiet der pannonischen Flora heimisch, wurde ansonsten bei uns jedoch aus dem Mittelmeergebiet bzw. aus den Karpaten mit Saatgut eingeschleppt. Sie wächst auf dem Bisamberg auf einer Rippe der SW-Hänge auf schottrigem Untergrunde (R. MATER 1969). Auch METLESICS gibt sie für den Bisamberg an (HEGI 1962). M!

Papaver argemone L. (*Papaveraceae*): Eine recht unbeständige Art auf Ödland und in Getreideäckern. Sie stammt aus dem Mittelmeergebiet und hat besondere Vorliebe für sandige oder lehmige Böden. NEILREICH (1859) gibt *P. argemone* u. a. bei Lilienfeld, Scheibbs, Bergern, im Spitzer Graben, im Rehberger Tal und bei Gföhl an. Wächst auch bei Göllersdorf (H. RIEDL 1968).

Colutea x media WILLD. (*C. arborescens* L. x *C. orientalis* MILLER) (*Fabaceae*): Die Gattung *Colutea* ist in der heimischen Flora nur durch eine Art

vertreten, nämlich *C. arborescens*. Von ihr schreibt HEGI (1924), daß das Vorkommen in Niederösterreich ursprünglich ist, das sonstige Verbreitungsgebiet ist Südeuropa. Wenig bekannt und in Gärten bzw. Parkanlagen selten zu sehen sind die weiteren Vertreter dieser Gattung. Der Fund von *C. media* auf einem Trockenrasen nahe der Ortschaft Bisamberg (R. MAIER 1969) hat unter den Floristen berechtigte Zweifel aufgeworfen.

C. media steht mit ihren morphologischen Merkmalen zwischen *C. arborescens* und *C. orientalis*. Auch SCHNEIDER (1912) spricht dieser Form hybriden Charakter zu. *C. media* unterscheidet sich von der völlig winterharten *C. arborescens* vor allem durch eine geringere Frostresistenz. Sehr frostempfindlich hingegen ist der zweite Elter, die im Kaukasus beheimatete *C. orientalis*, die besonders strenge Winter in unseren Breiten ohne Schutz kaum überdauert. Aus mehrjährigen Beobachtungen an *C. media* an dem oben genannten Standort kann man folgern, daß jene Sprosse, die über die Schneedecke aufragen, absterben. Im folgenden Jahr wachsen an der Basis dieser Sprosse die neuen Triebe durch. Der Strauch wächst daher wesentlich buschiger, ist aber auch niedriger als *C. arborescens*.

Vergleicht man die Blätter des Bastardes mit unserer heimischen Form, so fällt der Bastard durch etwas „fleischigere“ Blätter auf.

Durch die braunroten Blüten mit zwei gelben Flecken auf der Fahne ist ein optisch eindrucksvolles Unterscheidungsmerkmal des Bastardes zu *C. arborescens* gegeben. Die Frucht ist eine mehr oder weniger geschlossene Hülse, in deren Wand niemals Anthocyaneinlagerungen zu beobachten sind. *C. arborescens* bildet dagegen durch Anthocyan rötlich überlaufende Früchte aus. Interessant ist auch die Erscheinung, daß die frühen Blüten von *C. media* sehr leicht abfallen, oder daß die Früchte im Jugendstadium abfallen. Fertile Früchte erscheinen demzufolge um einige Zeit später als bei *C. arborescens*.

Nach diesen Darstellungen dürfte klar geworden sein, daß die kritische Pflanze keineswegs mit *C. arborescens* identifiziert werden kann. Eine Zuordnung zu einer der in SCHNEIDER (1912) angeführten Arten ist auf Grund der gegebenen morphologischen Merkmale nicht möglich. Sie stimmt am besten mit der Kreuzung *C. arborescens* × *C. orientalis* = *C. × media* überein. Das Bestimmungsergebnis wurde von Herrn Prof. H. MELZER, Judenburg, bestätigt.

SCHNEIDER (1912) schreibt, daß dieser Bastard in mehreren Formen vorkommt und scheint auch unter dem Namen *C. breviaolata* LANGE in Gärten gezogen zu werden.

Hinweise, nach denen *C. arborescens* auch mit rötlichen Blüten vorkommen soll, wären auf jeden Fall zu überprüfen. Meines Erachtens dürfte es sich auch dabei um den oben genannten Bastard handeln, da mir derzeit keine Literaturstelle bekannt ist, in der für *C. arborescens* rote Blüten angegeben werden.

Die Verbreitung der Samen erfolgt wahrscheinlich durch Vögel, wodurch sich das Vorkommen von *C. media* im Norden Wiens erklären würde. Bisher wurde in der näheren Umgebung diese Art nicht gesichtet. Auch aus Wien selbst fehlen Angaben. Bemerkenswert hierzu ist ein Beleg von *C. media* im

Herbarium des Naturhistorischen Museums in Wien vom Jahre 1928 aus Oberlaa. M! W!

Astragalus austriacus JACQU. (*Fabaceae*): Die Pflanze wächst in Niederösterreich im Marchfeld, Pulkautal, in der Gegend von Hollabrunn, von den Ostabhängen des Wienerwaldes bis ins Steinfeld. In dieses Gebiet reiht sich auch der Fund am Waschberg (nördlich von Stockerau) ein. (H. RIEDL 1969).

Lathyrus hirsutus L. (*Fabaceae*): KOFFLER gibt diese Pflanze im Jahre 1931 für die Türkenschanze in Wien an. Nach seinen Aufzeichnungen fehlte damals diese Art in der näheren Umgebung von Wien zur Gänze. Wächst auf dem Plateau des Bisamberges (Weg vom „Sternplatz“ zum Sender). (mündl. Mitt. G. STIEBÖCK 1969).

Epilobium dodonaei VILL. (*Onagraceae*): Kommt vor allem im Bereich der pannonischen Flora vor und besiedelt vorwiegend Sandböden und Flußschotter, wächst aber niemals an feuchten Stellen. Sie begleitet die Flüsse (wie z. B. die Donau bei Korneuburg), wächst aber auch in Steinbrüchen und kann dort sehr häufig werden, wie am östlichen Abfall des Wienerwaldes (HEGI 1926) und im südlichen Wiener Becken. Man findet sie auch auf dem Bisamberge am Fuße eines Steinbruches in Gemeinschaft mit *Linum hirsutum* L., allerdings sind nur wenige Exemplare vorhanden. (G. STIEBÖCK 1969) M!

Alcea pallida W. et K. (*Malvaceae*): Wird als die Stammpflanze der häufig in den Gärten kultivierten *A. rosea* L. angesehen, unterscheidet sich aber von dieser durch die Anordnung des Hüllkelches. *A. rosea* besitzt einen Hüllkelch, dessen Blätter kürzer sind als die des eigentlichen Kelches, während bei *A. pallida* Hüllkelchblätter und eigentliche Kelchblätter gleich lang sind. In einigen Fällen konnten statt sechs auch sieben Hüllkelchblätter beobachtet werden. M! W!

Bereits BECK-MANNAGETTA (1892) und HALÁCSY (1896) verzeichnen neben dem Vorkommen im Süden von Wien auch Standorte im Weinviertel, so im Pulkautal bei Hadres und bei Korneuburg. Möglicherweise bezieht sich der Fund in der Nähe von Korneuburg auf die Angaben von BECK und HALÁCSY. *A. pallida* wächst dort auf den Böschungen des Donaugrabens auf der rechten Seite der Kleinengersdorfer-Straße. (R. MAIER 1967–1970). M! W!

Trientalis europaea L. (*Primulaceae*): Das Vorkommen in Niederösterreich ist auf das Waldviertel beschränkt. Die Pflanze wächst dort auch in der Verlandungszone des Edlesberg-Teiches bei Martinsberg (H. RIEDL 1968).

Samolus valerandi L. (*Primulaceae*): Wächst stets auf feuchtem Boden und besiedelt mit Vorliebe leicht salzhaltige Böden (fakultativer Halophyt). Ihrem Verbreitungsgebiet nach ist sie ein Kosmopolit, wenngleich sie nicht überall mit gleich großer Regelmäßigkeit und Häufigkeit auftritt. In Österreich ist die Pflanze im Raume des Neusiedlersees verbreitet (JANCHEN 1958), kommt weiters vor im südlichen Wiener Becken, sowie in Marchfeld (HEGI 1927, JANCHEN 1958) und im Pulkautal (JANCHEN 1958).

Neu ist das Vorkommen auf einer verschilften, teilweise nassen Wiese im Nordwesten der Ortschaft Bisamberg (G. STIEBÖCK 1969) M!

Digitalis grandiflora MILL. (*Scrophulariaceae*): Ist eine häufige Pflanze der Berg- und Voralpenstufe, die gelegentlich auch in der Hügelstufe siedelt,

wie z. B. auf dem Bisamberg, am Fuße des Galgenkogels. Wurde ansonsten in dieser Gegend nicht beobachtet (G. STIEBÖCK, 1969). M!

Digitalis lutea L. (*Scrophulariaceae*): Bekannt ist das Vorkommen bei Baden, wo die Pflanze ehemals angebaut wurde und sich hier eingebürgert hat. Alle übrigen Fundortangaben sind wohl Verwilderungen. Neuerdings wurde *D. lutea* auch bei Weitenegg gefunden (H. RIEDL 1968).

Plantago maior L. subsp. *intermedia* (GODR.) LANGE (*Plantaginaceae*): Wurde in letzter Zeit mehrmals gefunden und zwar am Schlesiger-Teich bei Isperdorf im südwestlichen Waldviertel (JANCHEN 1958), im Marchfeld zwischen Hirschstetten und Breitenlee, sowie in Wien IX in der Wasserleitungsstraße (JANCHEN 1966).

Die Pflanze wächst auch auf einer Wiese („Schilfwiese“) nordöstlich des Bisamberges (R. MAIER 1969). M!

Buddleja davidii FRANCH. (*Buddlejaceae*): Diese bei uns häufig in Gärten und Parkanlagen gezogene, aus China stammende Art, verwildert bisweilen, so auch am Ortsrande von Deutsch-Wagram im Marchfeld (mündl. Mitt. K. BURIAN 1970).

Gentiana cruciata L. (*Gentianaceae*): Ist bei uns an und für sich nicht selten, das Hauptverbreitungsgebiet umfaßt den Alpenraum, kommt jedoch im pannonischen Gebiet eher nur vereinzelt vor, wie z. B. bei Oberweiden im Marchfeld. Es ist daher sicher bemerkenswert, daß längs eines Wegraines auf der Nordost-Seite des Bisamberges *G. cruciata* ein sehr reiches Vorkommen hat und dort stellenweise dominiert (G. STIEBÖCK, R. MAIER 1969).

Fraxinus excelsior L. var. *simplicifolia* (WILLD.) PERS. (*Oleaceae*): Aus Oberösterreich (Gosau) ist bekannt, daß diese Eschenvarietät forstlich kultiviert wird (JANCHEN 1966). Wie Herr G. STIEBÖCK, Oberbuchhalter i. R., mitteilte, gibt es diese Varietät auch in Niederösterreich und zwar in der Gegend von Matzen. Nach einer Standortbeschreibung von Herrn W. WIESINGER, Revierförster, wächst der Baum dort innerhalb einer Hüttenumfriedung und steht unter starkem Druck der Nachbarbäume, wodurch er sehr krummwüchsig ist. Seine Höhe beträgt etwa 10–12 m, der mittlere Stammdurchmesser etwa 25 cm. Die Esche dürfte in den Dreißigerjahren dort angepflanzt worden sein. W!

Campanula praesignis BECK (*Campanulaceae*): JANCHEN u. NEUMAYER (1942) und JANCHEN (1958) führen dazu zwei Synonyme an: *C. Beckiana* var. *praesignis* (BECK) HRUBY und *C. rotundifolia* subsp. *praesignis* (BECK) HAYEK. HRUBY gibt sie für Niederdonau, Steiermark und Tirol an. Nach JANCHEN (1958) wächst sie im Gutensteinertal und am Hoheck. Weiters besiedelt sie Felsen im Schneeberg- und Raxgebiet (JANCHEN 1958, PODLECH 1962). *C. praesignis* wächst auch bei Hernstein (südlich von Berndorf) Auf dem Hart in lichten Schwarzföhrenwäldern (H. RIEDL 1968). Sie konnte auch an Hand eines Herbarbeleges aus dem Naturhistorischen Museum in Wien von Univ.-Doz. Dr. H. RIEDL neu für das Burgenland nachgewiesen werden und zwar aus der Gegend von Bernstein.

Campanula rotundifolia subsp. *xylorrhiza* (O. SCHWARZ) PODLECH (*Campanulaceae*): Die Subsektion *Heterophylla* der Gattung *Campanula* zu der die Pflanze gehört, beschäftigt auch heute noch die Systematiker. Einerseits

läßt sie sich in sehr polymorphe Formenkreise gliedern, wie z. B. der *C. rotundifolia*-Gruppe, andererseits hat man Schwierigkeiten bei der Zuordnung zu bestimmten Arten, da diese von den Autoren meist verschieden bewertet werden. Zur Unterscheidung wurden sehr diffizile und wenig konstante morphologische Merkmale herangezogen. Vor allem alte Autoren, z. B. JORDAN (1850, 1852), sowie SCHOTT, NYMANN u. KOTSCHY (1854) (vide PODLECH 1962) schafften dadurch eine Unzahl von Arten. Ein weiterer Versuch, die Gattung zu gliedern, wurde von WITASEK (1902) unternommen. PODLECH (1962) gliederte neuerdings die Subsektion *Heterophylla* auf Grund cytologischer Untersuchungen.

C. rot. subsp. *xylorrhiza* wurde ursprünglich von METLESICS und SCHMIDT (PODLECH 1962) auf dem Bisamberg gesammelt, wo die Pflanze große Flächen vor allem auf den Trockenhängen der Westseite besiedelt. MELZER (JANCHEN 1964) fand sie 1962 auch bei Langenlois. Neu ist eine Fundortangabe von Weitenegg (H. RIEDL 1968). Ein weiterer Standort befindet sich unweit der Ortschaft Stetten auf dem Rinnersteig (Weinviertel), direkt neben dem Weg und bedeckt dort eine Fläche von etwa zehn Quadratmetern (R. MAIER 1970). M! W!

Echinops sphaerocephalus L. (*Asteraceae*): Wird manchmal als Bienenfutterpflanze angebaut und gehört dem thermophilen, submediterranen Element an, ihr Verbreitungszentrum liegt demnach im Mittelmeergebiet und in Vorderasien. Nach HEGI (1929) dürfte die Pflanze in den meisten Gebieten von Mitteleuropa archäophytischen Charakter tragen und zumeist aus Gärten entflohen und verwildert sein. Sie bevorzugt im Raume der pannonischen Flora Ränder von Weingärten, wie auch am Bisamberg, allerdings nur durch wenige Exemplare vertreten, wo sie auf einer Rippe der SW-Abhänge gegen Langenzersdorf am Rande eines Weingartens wächst (R. MAIER 1970). M!

Senecio vernalis W. et K. (*Asteraceae*): Diese Pflanze breitete sich von den Steppen Mittel- und Südrußlands vor allem durch die Urstromtäler langsam durch ganz Mitteleuropa aus. In Europa wurde sie im Jahre 1726 zum ersten Mal im Nordwesten erwähnt. Fast 200 Jahre später tritt sie bereits im Raume von Schleswig-Holstein auf, zur selben Zeit (1910) wurde sie auch in Österreich gefunden und zwar im Bundesland Salzburg, bei Bruck im Pinzgau (nach HEGI 1929). Sie wird vor allem durch Gras-, Lupinen- und Luzerne-saatgut verschleppt und weiter verbreitet. Das Auftreten ist jedoch meist nur vorübergehend. So wurde die Pflanze auf Äckern um Wolkersdorf beobachtet (R. MAIER 1969), bei Putzing (R. MAIER 1970), in Massenbeständen auf einem Luzerneacker bei der Veitskirche bei Kleinengersdorf, sowie auf einem Acker nahe der Ortschaft Bisamberg (G. STIEBÖCK 1968, 1969).

Lemna gibba L. (*Lemnaceae*): Wie alle Wasserlinsen besiedelt sie eutrophierte, stehende oder langsam fließende Gewässer. Nach ELLENBERG (1963) sind — ihrer Vorliebe für eisfrei bleibendes Wasser entsprechend — die Buckellinsen-Decken am reichsten im submediterranen und atlantischen Europa, sowie im westlichsten Mitteleuropa vertreten. Von dort strahlt die Art von Südwesten und Südosten nach Mitteleuropa ein.

Sie besiedelt, stellenweise oberflächendeckend, zwischen den Ortschaften

Bisamberg und Stetten und wahrscheinlich wohl auch noch weiter nördlich, das träge fließende Wasser des Donaugrabens, kommt aber auch in einem Nebenarm der Donau hinter der Schnellbahnstation Bisamberg vor (R. MAIER 1970). M!

Literatur

- BECK-MANNAGETTA, G. v., 1890—1893: Flora von Nieder-Oesterreich. Wien.
EHRENDORFER, F., 1967: Liste der Gefäßpflanzen Mitteleuropas. Wien.
ELLENBERG, H., 1963: Vegetation Mitteleuropas mit den Alpen. Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart.
HEGI, G., 1908—1931: Illustrierte Flora von Mittel-Europa I—VII. München—Wien.
— 1962: Illustrierte Flora von Mittel-Europa IV/1 2. Aufl. München.
JANCHEN, E., 1956—1960, 1963, 1964, 1966: Catalogus Florae Austriae. Mit 1., 2., 3. und 4. Ergänzungsheft. Springer-Verlag, Wien.
— 1966: Flora von Wien, Niederösterreich und Nordburgenland. Verein für Landeskunde von Niederösterreich und Wien.
— u. H. NEUMAYER, 1942: Beiträge zur Benennung, Bewertung und Verbreitung der Farn- und Blütenpflanzen Deutschlands. Österr. Bot. Z. 91: 209—298.
— u. G. WENDELBERGER, 1953: Kleine Flora von Wien, Niederösterreich und Burgenland. Verein für Landeskunde von Niederösterreich und Wien.
KOFFLER, M., 1931: Die Veränderungen der Gefäßpflanzenflora der Türkenschanze seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts. Verh. d. Zool.-Bot. Ges. in Wien, 81: 23—45.
NEILREICH, A., 1859: Flora von Nieder-Oesterreich. Wien.
NEUMAYER, H., 1930: Floristisches aus Österreich einschließlich einiger angrenzender Gebiete I. Verh. d. Zool.-Bot. Ges. in Wien, 79:336—411.
PODLECH, D., 1962: Beitrag zur Subsektion *Heterophylla* (WITAS.) FED. der Gattung *Campanula* L. Ber. d. dt. Bot. Ges. 75: 237—244.
SCHNEIDER, C. K., 1912: Illustriertes Handbuch der Laubholzkunde, Bd. II. Fischer, Jena.
ZUTIN, T. G. et al.: 1964, 1968: Flora Europaea 1 u. 2, Cambridge.

Anschrift des Verfassers: Dr. Rudolf Maier, Pflanzenphysiologisches Institut der Universität Wien, Dr. Karl Lueger-Ring 1.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Früher: Verh. des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"](#)

Jahr/Year: 1971

Band/Volume: [110-111](#)

Autor(en)/Author(s): Maier Rudolf

Artikel/Article: [Beiträge zur Flora von Niederösterreich I 139-145](#)